

Interview mit Matthias Bänninger

## Betreiber der Internetseite Psychiatrie Erfahrene Schweiz:

<https://www.psychiatrie-erfahrene-schweiz.org>

*Wiederum ist ein Jahr vergangen, als ich das letzte Interview mit dir geführt habe. Was hat sich in diesem Jahr getan resp. Verändert?*

Im Mai 2018 wollte ich nach einem längeren Aufenthalt ausserhalb des Wohnheims Lättacker meine Sachen einfach packen und ausreissen. Da ich diesen Wunsch schon mehrmals hatte und dieser einfach meinem «Krankheitsbild» zugeordnet wurde war ich der Meinung, diesbezüglich nicht mehr mit der Heimleitung in Kontakt zu treten. Als ich so am Zusammenpacken war, ging mir durch den Kopf, das Ausreissen wieder als «Krise» gewertet werden könnte und ich auf den Stationen 47 oder 46 des Psychiatrie Zentrums Münsingen landen könnte und da wollte ich keines Falls mehr hin.

Also telefonierte ich direkt der Heimleitung. Das folgende Gespräch war sehr offen und ehrlich. Man liess mich wissen, dass auch die Heimleitung demnächst auf mich zugekommen wäre um einen allfälligen Austritt in eine eigene Wohnung mit mir zu planen, was selbstverständlich ganz in meinem Sinne war. Diesbezüglich bin ich sehr froh, dass ich für einen Moment Inne gehalten hatte und meinen Verstand habe walten lassen und nicht Hals über Kopf getürmt bin und mich damit abermals in einen Schlamassel geritten habe, welcher dann vielleicht eine Suchaktion der Polizei ausgelöst hätte.

Die Heimleitung und auch die «Betreuer» waren bezüglich Wohnungssuche sehr kooperativ und hilfsbereit.

Heute lebe ich in einer wunderbaren Wohnung mit sehr hilfsbereiten und angenehmen Nachbarn und organisiere mir mein Leben weitgehendst wieder selbst.

*Wie lange hast Du in Institutionen gelebt?*

Ich habe alles in allem fast 11 Jahre in psychiatrischen Institutionen des Kantons Bern verbracht, geschlossene Abteilungen in Psychiatrischen Kliniken mit eingerechnet. Mehrere Monate auf geschlossenen Abteilungen in den Universitären Psychiatrischen Diensten Bern (UPD-Waldau) und mehrere Monate im Psychiatrie Zentrum Münsingen (PZM).

*Was war der «Auslöser» oder besser gesagt einer der «Auslöser», warum und weshalb du in die «Mühlen der Psychiatrie» gelangt bist?*

Einer der Auslöser war, dass ich in den Jahren 2008 / 2009 der Meinung war, das wegen der Finanzkrise eine riesige Welle der Stellenstreichungen und die damit einhergehende Arbeitslosigkeit auf die Schweiz zurollen werde, dem Staat irgendeinmal das Geld ausgehen würde oder inflationsbedingt das Geld keinen Wert mehr haben würde und auf höchster politischer Ebene EU-Weit, wegen des ganzen Jammers ein Massenvernichtungsprogramm lanciert werden könnte, um Stellensuchende, Ausgesteuerte und Invalide Menschen so los zu werden, davon war ich zu mehr als 100% überzeugt.

Da ich mich ins Thema Eugenik und Euthanasie im 3. Reich gut eingelese hatte, beobachtete ich sehr genau was während der Finanzkrise 2008 / 2009 in den Psychiatrischen Kliniken so vor sich ging, welche «Diagnosen» meinen Mitpatienten gestellt wurden, und auch welche Medikamente man ihnen verschrieb oder unter Zwang verabreichte.

Auch zu jener Zeit 2008 / 2009 kam das ganze Thema der «Verdingkinder» in der schweizerischen Politik endlich aufs Tapet. Jahrzehnte lang hat man geschwiegen und krampfhaft versucht alles unter den Teppich zu kehren. In so einer Gesellschaft, die diesbezüglich einfach alles versucht hat unter den Teppich zu kehren und / oder zu vertuschen, dachte ich, ist jeder Zeit auch ein «Holocaust» der sozial Schwächeren möglich. Dazu kam, dass die Schweiz in diesen Jahren 2008 / 2009 die UN-Behindertenrechtskonvention noch nicht signiert und ratifiziert hatte. Von diesem Standpunkt aus betrachtet war die Psychiatrie zu jener Zeit, in den Jahren 2008 / 2009 also der komplett falsche Ansprechpartner für mein Problem, fusst doch meine mir gestellte Diagnose der Psychiatrie resp. der Psychiater und auch anderer «Mitpatienten» auf den Erfindern dieser Diagnose Eugen Bleuler und August Forell. Beide waren Eugeniker und unbestreitbare Lehrer der Rassenhygiene, welche im 3. Reich ihre Vollendung fand. Meine Situation war komplett verfahren und paradox.

Irgendwann in diesen Jahren 2008 / 2009 hatte ich die Nase gestrichen voll von diesem Blödsinn Psychiatrie und so kam es, dass ich mir ein Land aussuchte wo ich erstens mit meiner nackten IV-Rente noch leben kann (ohne Ergänzungsleistungen) und zweitens ein Land, das keine Psychiatrie kennt. Relativ zügig meldete ich mich in der Schweiz ab und reiste in ein Land ausserhalb der Europäischen Union.

### *Wie war es in diesem Land für Dich zu leben?*

Nun, in der Not frisst der Teufel Fliegen wie der Volksmund hier zu Lande pflegt zu sagen. Rückblickend kam ich vom Regen in die Traufe. Mir war wichtig, mich in ein Land abzusetzen, welches die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) signiert und auch ratifiziert hatte.

Was ich vorfand war aber alles Andere als ein Land wo man sich auf die Menschenrechte oder gar auf eine UN-Behindertenrechtskonvention berufen kann resp. konnte.

Dieses Land war schon damals bekannt dafür, CIA-Foltergefängnisse zu beherbergen. Aus aller Welt hat die CIA Terrorverdächtige in dieses Land geflogen und unter Folter verhört. Menschen, die dem Regime selbst nicht in den Kram passten, (investigative Journalisten, Homosexuelle, Bürgerrechtler und Menschenrechtler aller Art) verschwanden einfach spurlos und auf nimmer wiedersehen oder wurden über die «Justiz» dieses Landes zum Tode verurteilt oder wenn sie in den Medien bekannt waren oder gar Prominent, verurteilt zu lebenslangen Haftstrafen und in ein «Loch» weggesperrt.

Vor allem jene die sich für Menschenrechte einsetzten, sei es für sich oder für andere. Ich verbrachte 9 Monate in diesem Land, irgendwann einmal beobachtete ich, dass die Menschen noch viel mehr ignorierten oder gar zu vertuschen versuchten als es hier in der Schweiz der Fall ist und war. Dazu kam, dass ich an einem Strand irgendwo am Meer dieses Landes ein Gespräch mit einem einheimischen jungen Mann hatte. Wir haben uns in englischer Sprache unterhalten. Im Verlaufe dieses Gesprächs kamen wir auf Israel zu sprechen, wahrscheinlich war es wegen der relativ vielen israelischen Touristen, die sein Land besuchten. Nach einer Weile kamen wir auch auf die Geschichte seines Landes zu sprechen. Plötzlich meinte er, er fände es gut das es «Hitler» gegeben habe und den Holocaust.

Blitzartig verabschiedete ich mich unter einem Vorwand aus diesem Gespräch und verliess den Ort an welchem wir uns getroffen hatten. Nicht das erste Mal habe ich Menschen getroffen, die den Holocaust gut fanden und befürworteten oder umgekehrt, diesen gar leugneten.

Definitiv war ich im falschen Land gelandet. Ein paar Monate später als ich längst abgereist war, kam der «Arabische Frühling». Wie es um die Menschenrechte in all diesen Ländern so bestellt ist und war, haben wir alle in den Medien zur Genüge

mitbekommen. Ich kann dazu einfach nur sagen, haarsträubend. Aber für mich eigentlich schon damals nichts Neues. Ich habe, wie Du meinem Facebook-Profil entnehmen kannst, ja nicht nur dieses eine Land besucht, sondern auch Andere. Die vielen gescannten Seiten meiner abgelaufenen Pässe in meinem Facebook-Profil geben darüber Auskunft.

*Und, wie ist es mit den Menschenrechten in anderen Ländern?*

Nun, es ist, würde ich über den Daumen gepeilt sagen etwa überall gleich schlecht um sie bestellt. In vielen Ländern der Südlichen-Hemisphäre kommt in den überfüllten Gefängnissen die physische Folter, sei es seitens des Gefängnispersonals oder der Mitgefangenen, noch dazu.

In den hiesigen JVA bleibt man viel zu lange in Untersuchungshaft (nicht selten 3 oder gar 4 Jahre) und wird psychisch kaputt gemacht durch Disziplinarstrafen wie Einzelhaft oder über die Forensik, die dann mit Isolationszellen operiert, also auch Einzelhaft, über Wochen manchmal sogar Monate.

Im Land der unbegrenzten (heute eher begrenzten oder beschränkten) Möglichkeiten, den USA, welches die grösste Gefängnisindustrie Weltweit betreibt, werden Gefangene, die wegen kleiner Delikte verurteilt wurden zu einem Freiheitsentzug, meist umgebracht durch Mitgefangene einer gegnerischen Gang, oder durch zu lebenslanger Haft verurteilter, denen alles scheissegal ist.

Es ist weltweit eine absolute Schweinerei wie es um die Menschenrechte bestellt ist. Obendrein ist es nur noch zynisch und mir unerklärlich, wer in diesen UN-Menschenrechtsrat bestellt wird oder worden ist. Menschen, aus Ländern in denen man mit Menschen wie mit Tieren umgeht. Einfach zum kotzen.

### ***Ende Teil 1 des Interviews.***

*Gestern kamen wir auf die Menschenrechte zu sprechen, wie Du die Situation in anderen Ländern erlebt hast, wie erlebst Du die Situation hier bei uns in Europa und in der Schweiz.*

Wir leben heute in einer Total individualisierten Gesellschaft. Die egoistischen Interessen ein paar weniger, gerade und vor allem im Wirtschaftsleben, werden über diejenigen aller Anderen gestellt. Die Grossfamilie wo 8 oder 9 Kinder aufwachsen gibt es schon seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr dem Pillenknick und anderer Verhütungsformen sei Dank. Daraus sind Kleinfamilien hervor gegangen. In Grossfamilien wo vor Jahrzenten das Nachtragen von Schuhen oder Kleidern der jüngeren Geschwister von derer Älteren noch Gang und Gäbe war, kauft man heute einfach alles neu in unseren überfüllten Supermärkten. Ein Verzicht oder gar ein Teilen unter Geschwistern und damit die Lehre, dass es einer Gruppe insgesamt Gut gehen kann oder gar besser gehen kann, wenn Jeder seine egoistischen Interessen nur ein kleines Koma im Zaune hält, findet schon seit Jahrzehnten nicht mehr statt in den Familien.

Nein, das Pure Gegenteil ist der Fall. Überall und immer, zu jeder Tages- und Nachtzeit, muss alles zur freien Verfügung stehen. Konsumieren um des Konsums Willen. Auch ich muss ab und an diese Konsumtempel aufsuchen um mich mit Lebensmittel einzudecken. Immer öfter begegne ich Familien derer Kleinkinder an der Kasse völlig in Tränen aufgelöst sind, weil ihnen Mami oder Papi diesen oder jenen Wunsch nicht erfüllt. Später im Leben sind es nicht mehr die Süssigkeiten an der Kasse, die diesen Heranwachsenden Mühe zum Verzicht bereiten, sondern das neue über tausend Franken teure Smartphone, welches sie sich momentan nicht leisten können oder irgend ein Offroader der unbedingt geleast werden muss nur weil der Nachbar einen gekauft hat.

Was ich mit alle dem eigentlich sagen will, Menschenrechte funktionieren niemals, wenn man die eigenen Interessen über diejenigen aller Anderen stellt. Die eigenen Interessen zurückstellen zum Wohle Anderer (einer Gesellschaft oder einer Gruppe, in der man sich gerade aufhält) wäre eigentlich angesagt. Denn wenn es dem Anderen gut geht, weil ich auf etwas verzichte oder etwas teile, dann kann es auch mir gut gehen oder gar besser gehen. Das wäre eigentlich die Erkenntnis daraus.

Aber von dieser Erkenntnis sind wir in Europa aber auch hier in der Schweiz, weit entfernt. Teilen kommt nicht in Frage. Ich zuerst und dann alle anderen, sei es im Strassenverkehr, im Sport, im Familienleben oder auf der Arbeit im KMU oder in der Berufsbildung oder an den Universitäten in den Studiengängen, ist eigentlich Wurst wo, überall beobachte ich dieselben Strukturen. Ein gnadenloser schon fast frech anmutender Egoismus macht sich schon seit geraumer Zeit überall breit. Übel wird's dann wirklich, wenn man diesen Menschen zuhört über ihr Leben zu berichten. Jeder Satz oder jeder zweite Satz fängt mit «Ich» an. Ich habe, ich tue, ich mache, ich würde ich, ich, ich, ich, ich... einfach zum Abwinken. Wir werden das 21. Jahrhundert nicht überleben, wenn Jeder und Jede nur an seine eigenen individuellen Bedürfnisse denkt und diese über diejenigen aller Anderen stellt.

Stell Dir vor die 1.6 Milliarden Chinesen wollten Alle Auto fahren und die 1.3 Milliarden Inder noch dazu und einen solchen Ökologischen Fingerabdruck hinterlassen wie wir hier in Europa oder in Nordamerika. Im Nu wären alle Rohstoffe aufgebraucht und die Klimaerwärmungsdebatte würde auf einem ganz anderen Niveau stattfinden. Eine Milliarde sind 1000end Millionen. Ich versuche am Schluss dieses Interviews mal eine Milliarde zu zeichnen.

Weisst Du, ich weiss haargenau, warum und weshalb die 1.6 Milliarden Chinesen immer noch im Kommunismus leben. Stell Dir die Welt vor, wie sie aussehen würde, wenn sie es nicht würden. Wir könnten uns die Menschenrechte alle ans Bein streichen. Tja, im Kleinen fängt alles an, an der Kasse im Konsumtempel, als Du 3 oder 4 Jahre alt warst!!!

***Ende Teil 2 des Interviews und Schluss.***

***Interviewer: Thomas Spöri***

***Interviewter: Matthias Bänninger***

***Datum / Uhrzeit: 14.10.2018 / 14.20 Uhr***